



125 Jahre Tradition

Einwanderung deutschsprachiger Familien in Mexiko ab 1864

Eine erste gezielte Einwanderung deutschsprachiger Familien fand nach der im April 1864 erfolgten Machtergreifung des beim mexikanischen Volk äußerst unpopulären Kaisers Maximilian von Habsburg statt, der dadurch seine Position zu festigen suchte. Nachdem der bereits in Mexiko lebende und ursprünglich aus Schlesien stammende Moritz von Hippel zum Direktor der deutschen Kolonien in Yucatán ernannt worden war, reiste er in seine alte Heimat, um deutschen Familien eine Übersiedlung nach Mexiko schmackhaft zu machen. Obwohl es in Deutschland erhebliche Vorbehalte für dieses Abenteuer gab, gelang es von Hippel, insgesamt 443 Personen für sein Vorhaben zu gewinnen. Die meisten von ihnen waren verarmte Bauern, brotlose Künstler oder arbeitslose Werktätige, die mit ihrer gesamten Familie nach Yucatán übersiedelten. Die erste Gruppe bestand aus 224 Personen aller Altersgruppen und erreichte die Hafengstadt Sisal auf einem Schiff aus Hamburg kommend am 25. Oktober 1865. Die Gruppe fand ihre neue Heimstätte in dem kleinen Maya-Dorf Santa Elena. Weitere 219 Siedler kamen am 15. Juli 1866 ebenfalls in Sisal an. Ein kleiner Teil von ihnen landete ebenfalls in Santa Elena, während der wesentlich größere Teil dieser zweiten Gruppe nach Pustunich – einem anderen kleinen Mayadorf, das rund 16 km östlich von Santa Elena liegt – geleitet wurde. Die beiden Dörfer wurden gemeinsam unter dem Begriff „Villa Carlota“ (nach der Kaiserin Charlotte, der Ehefrau von Kaiser Maximilian) bekannt.

Bereits im Herbst 1866 kam es zu einer größeren Unzufriedenheit unter den deut-

schen Siedlern, die eine erste Rückreisewelle auslöste. Nach dem Sturz des Kaisers und seiner Erschießung im Juni 1867 waren die deutschen Siedler als Kollaborateure des „Feindes“ gebrandmarkt und entsprechend angefeindet. Sofern möglich, reisten sie nach Deutschland zurück oder wanderten in die USA aus. Manche blieben auch in Mexiko, vor allem jene, die eine Einheimische geheiratet hatten.

Eine zweite, industriell bedingte, Einwanderungswelle fand während des späten 19. Jahrhunderts statt, als sich deutschsprachige Familien vorwiegend in Mexiko-Stadt und Puebla niederließen. Im Jahr 1934 lebten bereits etwa 20.000 Deutsche im Land, der „Verband deutscher Reichsangehöriger in Mexiko“ hatte zu dieser Zeit rund 7.000 Mitglieder. Der Großteil der deutschen Bewohner in Mexiko war im Handel und in der Industrie tätig.

Wie in vielen anderen lateinamerikanischen Ländern auch, siedelten sich plattdeutsche Mennoniten in den Regionen Chihuahua und Durango an. Auch heute noch sprechen viele dieses Plautdietsch.

Auch Alexander von Humboldt hielt sich von seiner Ankunft am 22. März 1803 in Acapulco bis zu seiner Abreise am 7. März 1804 in Veracruz rund 50 Wochen in Mexiko auf. Sein Aufenthalt fand jedoch im Rahmen einer ausgedehnten Forschungsreise statt und er hatte keinesfalls die Absicht, sich in Mexiko dauerhaft niederzulassen. Dennoch sind seine Verdienste für Mexiko von so außerordentlicher Bedeutung, dass unter anderem die deutschen Schulen in Mexiko-Stadt und in Puebla nach ihm benannt wurden.

Die deutsch-mexikanischen Beziehungen decken umfassend politische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Themen ab. Mexiko ist traditioneller, enger Partner Deutschlands in multilateralen Foren. Das Land ist derzeit Mitglied des Sicherheitsrats und des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen.

Für Deutschland ist Mexiko der wichtigste Handelspartner in Lateinamerika. In der Europäischen Union ist Deutschland der wichtigste Handelspartner Mexikos, das Handelsvolumen belief sich 2021 auf über 20 Milliarden Euro (2020: 19 Mrd. Euro). Das deutsch-mexikanische Handelsvolumen liegt hinter dem Mexikos mit den USA und China an dritter Stelle. Vor allem der Automobilbau und die Zulieferindustrie, aber auch die Chemie-, Pharma- und Elektroniksparte sind Schwerpunkte der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen.

Mehr als 2.000 Firmen mit deutscher Beteiligung sind im mexikanischen Wirtschaftsministerium registriert, rund ein Drittel auch mit eigener Produktion im Land. Die deutschen Firmen schaffen rund 100.000 direkte Arbeitsplätze in Mexiko. Das deutsche Modell der dualen Berufsbildung stößt bei mexikanischen Firmen auf großes Interesse, Deutschland unterstützt Mexiko beim Aufbau eines eigenen Systems in diesem Bereich. Mexiko ist ein wichtiger Partner Deutschlands beim Schutz globaler öffentlicher Güter. Mit Mitteln der Bundesregierung arbeiten Deutschland und Mexiko daher in den Bereichen Klima-, Biodiversitäts- und Umweltschutz zusammen.

Mexiko ist ein Schwerpunktland der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungs-

politik; alle wichtigen deutschen Kulturmittler sind vertreten. Das Goethe-Institut spielt in der kulturellen Zusammenarbeit eine herausgehobene Rolle.

In Mexiko gibt es fünf deutsche Begegnungsschulen, die von insgesamt rund 7.000 Schülerinnen und Schülern besucht werden. Zudem sind weitere Schulen aus dem ganzen Land Partnerschulen des Goethe-Instituts im Rahmen der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“. Die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache ist groß - etwa 86.000 Menschen lernen in Mexiko Deutsch.

Der DAAD unterhält seit 2001 eine seiner weltweit 18 Außenstellen in Mexiko-Stadt. Es gibt etwa 3.000 mexikanische Studierende in Deutschland. Zwischen deutschen und mexikanischen Universitäten bestehen insgesamt mehr als 460 Kooperationsabkommen. Außenministerin Baerbock bei der Auftaktveranstaltung zur Nationalen Sicherheitsstrategie



Außenministerin Baerbock bei der Auftaktveranstaltung zur Nationalen Sicherheitsstrategie. © Thomas Trutschel/photothek.de

Die deutsche Kultur hat sich in vielen Gebieten und Städten erhalten, so wird zum Beispiel in vielen Städten das Oktoberfest gefeiert. Wirtschaftlich gesehen erreichten die Deutschen mit ihrer Käseproduktion und dem Bierbrauen große Bekanntheit in der restlichen Bevölkerung Mexikos.

Heute haben in Mexiko rund 200.000 Menschen deutsche Wurzeln. Die Angabe der Deutschsprachigen schwankt je nach Schätzungen zwischen 60.000 und 90.000 Personen. Im Jahr 2010 wanderten offiziell 678 Deutsche nach Mexiko aus.

Es ist fast unmöglich, alle Sehenswürdigkeiten Mexikos aufzuzählen. Wenn man bedenkt, dass alleine 37 besondere Orte in diesem Land zum UNESCO-Welterbe erklärt wurden, kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, wie viele außergewöhnliche Plätze es in Mexiko zu entdecken gibt.

Wer noch nie im Land war, ist zunächst am besten bedient, wenn er mit einem Reiseführer die bekannten Orte besichtigt und sich danach von Einheimischen oder Landeskennern die unbekanntesten Highlights zeigen lässt. Um überhaupt mit den Einheimischen ins Gespräch zu kommen, ist es notwendig, Spanisch zu sprechen. Die Amtssprache Mexikos gilt weltweit als das „sauberste“ Spanisch (neben Spanien selbst).